

In Dialogo

Sonderkonzert Nr. 1

Freunde Alter Musik Basel

04. dez
2019

Mi 19.30 Uhr
Musik-Akademie Basel - Grosser Saal

Ensemble
SONORITÀ

Instrumentalwerke von
Salomone Rossi
Francesco Turini
J.-M. Hotteterre le Romain
Johann Sebastian Bach
Claudio Monteverdi u. a.

Lea Sobbe _ Blockflöte
Hojin Kwon _ Blockflöte
Ekachai Maskulrat _ Violoncello
Melanie Flores _ Cembalo

Eintritt frei / Kollekte



Ensemble SONORITÀ

Lea Sobbe _ Blockflöte

Hojin Kwon _ Blockflöte

Ekachai Maskulrat _ Violoncello

Melanie Flores _ Cembalo

Programm

Salamone Rossi **Sonata in Dialogo detta la Viena**
(ca. 1570-ca. 1630) aus: *Il terzo libro de varie sonate, sinfonie, gagliarde, brandi e corrente*, Venedig 1623

Francesco Turini **Sonata a doi violini e basso secondo tuono**
(1590-1656) aus: *Madrigali, Libro I*, Venedig 1621

Jacques-Martin Hotteterre le Romain **Rochers vous êtes sourds**
(1674-1763) (Michel Lambert, 1610-1669)
Pourquoy doux rossignol
(Jean-Baptiste de Bousset, 1662-1725)
Arrangement: Lea Sobbe
aus: *Airs et brunettes à deux et trois dessus*, Paris 1721

Johann Sebastian Bach **Orgeltriosonate Es-Dur, BWV 525**
(1685-1750) [ohne Bezeichnung] – Adagio – Allegro

Nicolas Geoffroy **Tombeau en c sol ut b mol en forme d'allemande**
(Identität unklar) **Chaconne en c sol ut b mol**
Dialogue pour le clavessin et des violes
aus: *Livre des pieces de clavessin de tous les tons naturels et transposéz*, Manuskript undatiert (F-Pn)

Georg Philipp Telemann **Triosonate C-Dur, TWV 42:C1**
(1681-1767) Introduction: Vivace – Andante – Vivace; Xanthippe – Lucretia: Largo – Corinna – Clelia: Spirituoso – Dido: Triste
aus: *Der getreue Music-Meister*, Hamburg 1728/29

Salamone Rossi **Sinfonia undecima**
aus: *Il primo libro delle sinfonie et gagliarde*, Venedig 1607

Claudio Monteverdi **Zefiro torna e di soavi accenti, SV 251**
(1567-1643) aus: *Scherzi musicali*, Venedig 1632

Das Konzert dauert ca. 1 Std.

In Dialogo

In Dialogo ist eine musikalische «Zusammenstellung von geschmacklich kontrastierenden, aber zueinanderpassenden Speisen, [...] sich gründend auf von zwei oder mehreren Personen abwechselnd geführte(r) Rede und Gegenrede».

Der Titel unseres Konzerts, frei nach dem Duden definiert, soll als Leitlinie dieses Programms dienen. In verschiedenen musikalischen Sprachen des Barock und Frühbarock erkundet *Sonorità* die Vielfalt an Kommunikationsrichtungen eines musikalischen Dialoges.

Sonata in Dialogo detta la Viena, unter diesem Titel veröffentlicht Salamone Rossi, der als viel geschätzter Instrumentalist und Komponist am Hof von Mantua wirkte, 1623 das erste Stück unseres Programms. Zur Zeit Rossis kommt mit der *Seconda Prattica* ein Verlangen nach direktem Ausdruck des Affekts und des Worts in der Musik auf, der sich ideal in Rede und Gegenrede, eben *in dialogo*, widerspiegelt. Rossi schreibt viel Vokalmusik, in seinen Canzonetten und Madrigaletten zeichnet sich die spätere Form der dialogisierenden Zweistimmigkeit von Komponisten wie Claudio Monteverdi oder Luigi Rossi ab. Vor allem aber trägt Rossi viel zur Entwicklung der Triosonate bei, die, entgegen der homogen gesetzten Canzona, zwei gleichwertigen Oberstimmen einen begleitenden Bass unterlegt. So auch in der *Sonata in Dialogo*, in der sich zwei Oberstimmen mit gegensätzlichen Affekten begegnen und schliesslich vereinen.


Mit Francesco Turinis *Sonata a doi violini e basso secondo tuono* folgt in unserem Programm der *Sonata in Dialogo* ein weiteres frühes italienisches Stück. Auch dieses ist geprägt von Affektwechseln, die sich teils fließend vollziehen, teils klar begrenzt einander gegenüberstehen, gilt *muovere gli affetti* doch als eines der leitenden musikalischen Prinzipien der Zeit Turinis.

Die Sehnsucht nach einem Dialog ist wohl das vorherrschende Gefühl, welches die beiden *Airs Rochers vous êtes sourds* und *Pourquoy doux rossignol*, komponiert von Michel Lambert und Jean-Baptiste de Bousset, prägt. Wir spielen instrumentale Fassungen dieser Stücke, die aus der Sammlung *Airs et Brunettes* stammen, in der Hotteterre 1721 sogenannte *Doubles*, ausgezierte Fassungen zu bekannten *Airs* der damaligen Zeit, veröffentlicht. Seine Kompositionen sind zwar ausdrücklich zur instrumentalen Ausführung komponiert, dennoch ist

manchen Airs der ursprüngliche Text unterlegt. Während in *Rochers vous êtes sourds* das lyrische Ich vor schweigenden Steinen über seine Traurigkeit klagt und an fehlender Anteilnahme und nicht erwidelter Liebe verzweifelt, sinniert es in *Pourquoy doux rossignol* über den Gesang der Nachtigall, die es am Morgen weckt und sich fragen lässt, ob dieser Vogel wohl singt, um ihm Hoffnung zu verheissen. Ob es eine Antwort geben wird?

Als Johann Sebastian Bach seine Orgeltriosonaten komponiert, ist er einer der ersten, der auf die Idee einer Satzweise kommt, in der für die rechte Hand keine Generalbassaussetzung angedacht ist, sondern ihr eine obligate Stimme zukommt. Eine Hommage an den Dialog ist in unserer Fassung der ersten Orgeltriosonate Johann Sebastian Bachs darin zu sehen, dass wir die drei miteinander agierenden Stimmen, die in der Orgelfassung auf die rechte Hand, die linke Hand und das Pedal verteilt sind, verschiedenen Instrumenten zuweisen und ihnen somit unterschiedliche Klangfarben verleihen. Während in den Ecksätzen des Werkes die beiden Oberstimmen mit zwei Flöten erklingen und sich die Continuospieler der Bassstimme annehmen, sind es im Adagio Cello und Cembalo, die sich melodisch miteinander verflechten.

Mit dem *Dialogue pour le clavessin et des violes* wenden wir uns erneut Frankreich zu. In seinem Dialog für Cembalo und Gamben setzt Nicolas Geoffroy Solopassagen des Cembalos Passagen gegenüber, in denen dieses die Begleitung der Gamben übernimmt, die das Tasteninstrument teilweise imitieren, teils Ideen weiterführen oder neue Ideen einbringen. Für unsere Besetzung haben wir die Stimmaufteilung so arrangiert, dass jedem Instrument eine eigene Stimme zukommt. Indem wir mit dem Dialogue einige kleine Stücke aus Geoffroys *Livre des pièces de clavessin de tous les tons naturels et transposés* kombinieren, folgen wir der Absicht des Komponisten, denn er stellt in seiner Sammlung an Cembalostücken teils mehrere Sätze innerhalb einer Suite zur Auswahl, fügt fakultativ einsetzbare bzw. austauschbare Sätze in verschiedenen Tonarten an und veröffentlicht teilweise das gleiche Stück in transponierter Fassung, was zu dieser Zeit eine Seltenheit ist. Aus dieser Art der Zusammenstellung von Stücken lässt sich schliessen, dass aus Sicht Geoffroys die Einzelsätze in unterschiedlichem Kontext verwendet werden können.



1728 veröffentlichte Telemann in seiner Zeitschrift *Der getreue Music-Meister* eine Suite in Triobesetzung, in der er einzelne Sätze verschiedenen Frauengestalten der Antike zuschreibt. Die Frauen verkörpern sehr unterschiedliche Charaktere. So galt Xanthippe als schwierig und streitsüchtig – was ihren Gatten Sokrates offenbar auf die Strassen Athens trieb. Dort widmete er sich seiner Philosophie und entwickelte die Methode des Argumentierens im Dialog. Neben Xanthippe betitelt Telemann vier weitere Sätze seines Trios mit den Namen antiker Frauengestalten. In unterschiedlichen musikalischen Affekten werden Lucretia, deren tragisches Schicksal im römischen Mythos der «Schändung der Lucretia» geschildert wird, Corinna, eine griechische Dichterin der Antike, Clelia, eine römische Heldin, und Dido, die von Aeneas verlassene Königin Karthagos, klanglich vorgestellt.

Unser Programm schliesst mit der *Sinfonia undecima* von Salamone Rossi, einer musikalischen Vertonung des Echos, aus der wir schliesslich übergehen in einen der wohl bekanntesten musikalischen Dialoge Monteverdis. Monteverdi wirkte, wie auch Rossi, am Hof von Mantua, wo sich die Wege der beiden Musiker kreuzten. Rossi arbeitete in seiner etwa 30jährigen Anstellung am Hof sogar einige Zeit unter Monteverdi, der von ca. 1590 bis 1612 bei den Gonzagas in Diensten war. In der *Sinfonia undecima* komponiert Rossi in zwei Oberstimmen stets eine musikalische Aussage, der ein Echo folgt – das Gegenstück eines Dialoges? Schliesslich finden sich die Stimmen und beschliessen gemeinsam das Stück, welches sich in unserem Programm gleich zu einer *Ciaccona* öffnet. Auf der Grundlage dieses beliebten Bassmodells schrieb Monteverdi *Zefiro torna e di soavi accenti*. 1632 publizierte er das ursprünglich für zwei Tenöre gesetzte Stück im zweiten Band seiner *Scherzi Musicali*, basierend auf einem Sonett Ottavio Rinuccinis. Dieses Sonett beschreibt das Aufblühen des Frühlings und der Liebe in ihren schönsten Facetten, dem das Empfinden des Lyrischen Ichs entgegen steht, das verlassen in den Wäldern umher irrt und abwechselnd seine innere Qual beweint und die schönen Augen seiner Liebe besingt. Monteverdis *Zefiro torna e di soavi accenti* wurde von einem seiner musikalischen Zeitgenossen rezipiert. Heinrich Schütz veröffentlicht 1647 in seiner Sammlung *Sinfoniae sacrae II* das geistliche Konzert *Es steh' Gott auf, dass seine Feind' zerstreuet werden*. In diesem Konzert

bezieht sich Schütz musikalisch auf zwei Madrigale Monteverdis, um gegensätzliche Affekte, den Zorn Gottes auf seine Feinde und die Freude der Gerechten, ausdrücken. *Zefiro torna e di soavi accenti* gilt hier als musikalische Grundlage für die Vertonung der Fröhlichkeit. Wie auch Schütz verwenden wir für unsere *Ciaccona* nicht das vollständige musikalische Material aus Monteverdis *Zefiro torna e di soavi accenti* und lassen unser Programm im beschwingten Ton dieses Stückes ausklingen.

Lea Sobbe

Ensemble SONORITÀ

Ensemble *Sonorità*, dessen Name sich vom italienischen Begriff «Klangfülle» ableitet, ist stets auf der Suche nach einer Vielzahl von Klangfarben, vereint in einem Ensembleklang.

Das Ensemble wurde 2016 von den Blockflötistinnen Lea Sobbe und Hoin Kwon, dem Barockcellisten Ekachai Maskulrat und der Cembalistin Melanie Flores gegründet. Die vier jungen Musiker aus verschiedenen Ländern und Kulturen lernten sich während ihres Studiums an der Schola Cantorum Basiliensis FHNW kennen. *Sonorità* wurde mit Preisen internationaler Wettbewerbe ausgezeichnet, so gewann das Ensemble 2018 den ersten Preis des *Concours de musique du Lyceum Club International de Suisse*, sowie den zweiten Preis und den Publikumspreis des XIX. *Biagio-Marini-Wettbewerbs* in Neuburg a. d. Donau. Die Musiker des Ensembles konzertieren regelmässig gemeinsam in der Schweiz, in Deutschland und in Frankreich.

Neben dem Schwerpunkt in der Musik des 17. und 18. Jahrhunderts, widmet sich *Sonorità* auch zeitgenössischer Musik und freier Improvisation.

www.ensemblesonorita.com

Hinweis auf die nächsten Konzerte

Mit Dank für die
freundliche Unterstützung

10. jan 20

Fr _ 19.30 Uhr
Musik-Akademie Basel
Grosser Saal

In Zusammenarbeit mit

15. jan 20

Mi _ 19.30 Uhr
Martinskirche Basel

Karten

Freunde Alter Musik Basel

SULGER-STIFTUNG

Sonderkonzert 2 _ *ausserhalb des Abos (Kollekte)*

Die Lullisten

Der französische Stil im Deutschland des
ausgehenden 17. Jahrhunderts

Ensemble EL GRAN TEATRO DEL MUNDO

Julio Caballero Pérez _ Cembalo und Leitung



Fachhochschule Nordwestschweiz
Schola Cantorum Basiliensis | Hochschule für Musik

K3 _ *4er Abo*

J. S. Bach: Actus tragicus und frühe Kantaten

Ensemble VOX LUMINIS

Lionel Meunier _ Leitung

Tel **061_206 99 96**

Bider & Tanner, Ihr Kulturhaus in Basel

Am Bankenplatz _ Aeschenvorstadt 2 _ Basel

Ticketshop Internet: www.biderundtanner.ch

und an der Abendkasse

Geschäftsführung / Konzertmanagement

Freunde Alter Musik Basel / Claudia Schärli

Leonhardsstrasse 6 _ Postfach _ CH-4009 Basel

Tel + 41_61_264 57 43 _ email info@famb.ch

www.famb.ch